

Unsere Hohenloher Kompost-Fibel



<i>Was passiert bei der Kompostierung?</i>	4
<i>Der ideale Platz für den Kompost</i>	5
<i>Welcher Komposter ist der Richtige?</i>	6
<i>Kompostieren mit System</i>	8
<i>Stimmt die Mischung?</i>	8
<i>Das darf auf den Kompost:</i>	9
<i>Was tun mit...?</i>	10
<i>Probleme und Lösungen</i>	11
<i>Zusatzstoffe meist unnötig</i>	12
<i>Stimmt die Feuchtigkeit?</i>	13
<i>So testen Sie den Reifegrad Ihrer Komposterde</i>	13
<i>Kompost ist voller Leben</i>	14
<i>So wendet man den fertigen Kompost an</i>	15
<i>Spezialkomposte</i>	17
<i>Gemeinsam kompostieren</i>	18
<i>Kompostieren im Winter</i>	19
<i>Literaturtipps</i>	19

Vorteile der Kompostierung

Reduktion des Hausmülls um bis zu 30 Prozent

Bodenverbesserung im Garten

Gesündere Pflanzen

Bessere Qualität des Ernteguts

Einsparung von Dünger und Pflanzenschutzmittel

Naturschutz durch Verzicht auf Torf

Warum Kompost besser ist als Torf

Weil er natürlicher und nährstoffreicher ist, eine bodenverbessernde Wirkung hat und das Bodenleben nachhaltig positiv beeinflusst. Er verbessert die Struktur und Chemie des Bodens und fördert auf diese Weise die Gesundheit der Pflanzen. Daneben hat Kompost eine phyto-sanitäre Wirkung, d. h. er stärkt die Widerstandskraft der Pflanzen gegenüber Pflanzenkrankheiten.

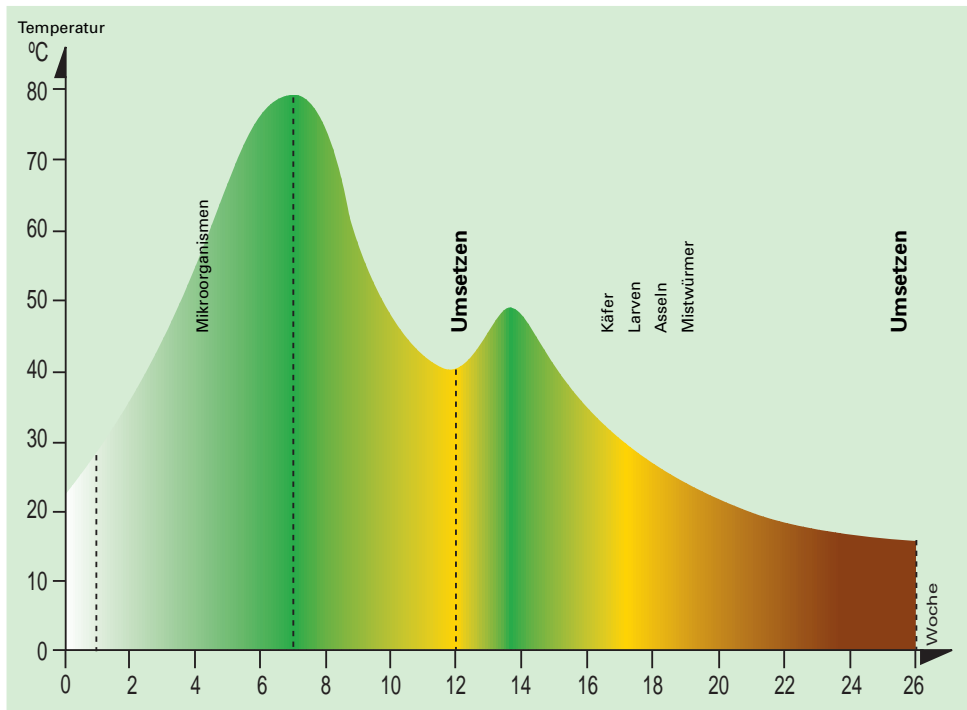
Torf ist, weil er künstlich aufgedüngt wird, ein nährstoffreicher Rohhumus der im Boden schnell zersetzt wird, ohne dass er eine Langzeitwirkung hat. Durch den Einsatz von Torf im Gartenbau



werden die letzten Moorlandschaften zerstört und somit ein ganzes Ökosystem für bedrohte Pflanzen und Tiere. Torf muss über weite Strecken transportiert werden und verursacht auf diese Art Umweltverschmutzung.

Was passiert bei der Kompostierung?

Die Verrottung organischer Abfälle ist ein natürlicher Vorgang. Es findet ein Abbau und Umbau der organischen Substanz durch Mikroorganismen unter Sauerstoffeinwirkung statt. Bei der Kompostierung können dabei anhand der Temperaturentwicklung vier Phasen beobachtet werden:



Anfangsphase

Abbau von leicht abbaubaren Eiweißen, Zucker und Stärke aus Obst- und Gemüseresten

Aktive Organismen: Pilze, Bakterien

Temperatur: max. 60° C

pH-Wert sinkt leicht ab (<7), da bei der schnellen Zersetzung von leicht abbaubaren Substanzen organische Säuren entstehen

Rotteprodukt: angerottetes Material

Abbauphase

Hauptphase des Abbaus von leicht zersetzbaren Stoffen und weniger leicht abbaubaren Bestandteilen wie Zellulose und Hemizellulose (u.a. in Obst- und Gemüseschalen)

Aktive Organismen: bis 50° C wärmeliebende Pilze und Strahlenpilze, bis 75° C sporenbildende Bakterien

Temperatur: max. 70° C

Durch hohe Temperaturen weitgehende Hygienisierung

pH-Wert ansteigend (>7)

Rotteprodukt: Frischkompost

Umbauphase

Leicht zersetzbare Stoffe sind weitgehend abgebaut

Abbau von Zellulose und Lignin (Holzbestandteile)

Aktive Organismen: Pilze und Bakterien der 1. Phase

Temperatur: max. 45° C

pH-Wert (>7)

Rotteprodukt: Fertigkompost

Kompost jetzt umsetzen, dadurch steigt die Temperatur auf ca. 55° C an.

Aufbauphase

Geringe Abbautätigkeit

Durch Fraß, Ausscheidungen und Wühltätigkeit, physikalische Beeinflussung und vermehrter Aufbau von stabilen Humusstoffen

Aktive Organismen: Makrofauna (zuerst Milben, Ohrwurm, Spinnen, Asseln, Käfer, Springschwänze, dann Roter Mistwurm und zuletzt Regenwurm)

Temperatur: max. 20° C

pH-Wert (>7)

Rotteprodukt: Reifkompost

Der ideale Platz für den Kompost

Pro Person entstehen ca. 150 Liter Küchenabfälle und 5 Liter Gartenabfälle/ m² im Jahr.

Für die Kompostierung der Gartenabfälle benötigt man ca. 10 Prozent der Gartenfläche.

Um den fertigen Kompost anzuwenden, wird pro Haushalt etwa 30 m² Garten-/ Grünfläche benötigt.

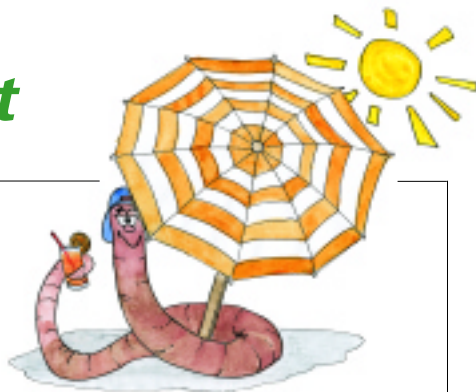
Die Kompostrohstoffe müssen zunächst – am besten in einem Komposter – gesammelt werden. Hat sich genug Material angehäuft, wird eine Kompostmiete angelegt oder ein zweiter Komposter mit dem angesammelten Material gefüllt.

Da beim Mischen des Kompostgutes auch Baum-, Strauchschnitt, Laub und Grünabfälle benötigt werden, ist es komfortabel, das Material neben dem Kompost zu lagern.

Der Kompostplatz könnte folgendermaßen aussehen:



Ein Deckel oder Vlies ist gut für den Kompost, denn Organismen mögen es dunkel und warm. Eine Abdeckung bietet Schutz vor Vernässung und vor allzu starker Austrocknung. Reifer Kompost sollte immer abgedeckt werden damit die Nährstoffe nicht ausgewaschen werden.



Im Halbschatten an einer windgeschützten Stelle

Der Kompost erhält so genügend Wärme und trocknet im Sommer nicht aus. Gute Schattenspendler sind Phlox oder Holunder, da sie auch Regenwürmer fördern.

Gut erreichbar

Der Kompostplatz soll nicht zu weit weg vom Haus und den Gartenbeeten angelegt werden. Befestigte Wege erleichtern den Zugang auch bei schlechtem Wetter.

Immer auf offenem Boden

Das Errichten des Kompostbehälters auf offenem Boden ermöglicht den Kleinstlebewesen den Zugang. Verdichteten Boden evtl. vorher lockern oder umgraben.

Nicht in einer Mulde errichten

Nachbarschaftsrechte wahren

Mindestens 0,5 m Abstand zum Nachbargrundstück einhalten. Mindestabstände zu sensiblen Bereichen wie Krankenhäuser 150 m (wegen der Pilzsporenemission).

Welcher Komposter ist der Richtige?

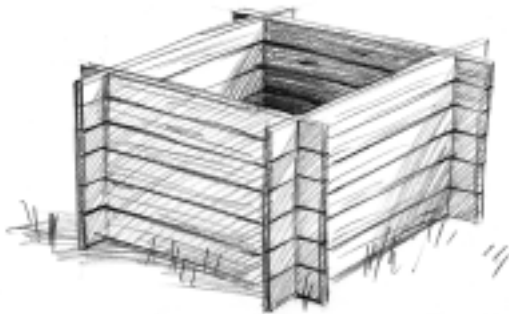
Thermo- oder Schnellkomposter

Vorteile:

- Schnelle Kompostierung bei höheren Temperaturen (6-8 Wochen für Mulchkompost).
- Ca. 70°C Rottetemperatur kann erreicht werden.
- Pflanzenschädlinge, Krankheitskeime, Schneckeneier und Unkrautsamen werden abgetötet.
- Kein Zugang für Nagetiere.
- Auch in kleinen Gärten gut einsetzbar.
- Geringere Geruchsentwicklung, wenn die Belüftung ausreichend ist.
- Kunststoff bei richtiger Behandlung sehr langlebig.
- Sieht ordentlicher aus.

Nachteil:

Da in geschlossenen Behältern die Belüftung oft schlechter ist, kommt es bei hohem Anteil an feuchtem Material wie Küchenabfällen leicht zu Fäulnis und somit auch zur Geruchsentwicklung. Werden Essensreste kompostiert, sollte ein geschlossener Thermokomposter bevorzugt werden.



Lattenkomposter

Vorteile:

- Der Wasser- und Luftaustausch geht auf natürliche Weise und in Abhängigkeit von den Witterungsverhältnissen von selbst.
- Meist billiger als Schnellkomposter.

Nachteile:

- Kein Schutz vor Nagetieren, daher keine gekochten Speiseabfälle verwenden.
- Holzbretter müssen ersetzt werden, da sie selbst mit der Zeit verrotten.

Modelle mit herausnehmbaren Latten sind gut geeignet, da sie beim Umsetzen des Kompostes das Entnehmen des Kompostmaterials erleichtern und unbrauchbare Latten schnell zu ersetzen sind.

Beim Kauf der Latten auf umweltfreundliche Imprägnierung achten. Widerstandsfähiges Eichen- oder Lärchenholz bevorzugen.

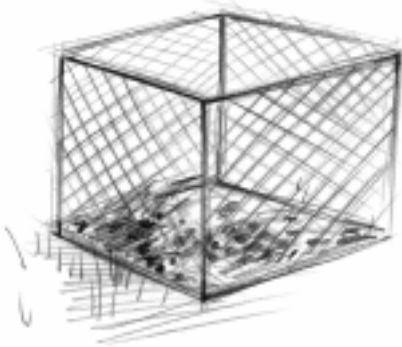
Den Lattenkomposter mit einem Deckel überdachen.

Gitterkomposter

Die Drahtgestelle sind lange haltbar und können für das Umsetzen des Kompostes leicht zerlegt werden. Der Kompost kann mit dem Gitter gesiebt werden.

Mit Kunststoff beschichteter Draht ist zu bevorzugen, da blankes Metall leicht korrodiert, wenn es mit dem Kompost in Berührung kommt.

Auch als Sammelbehälter für die zu kompostierenden Stoffe eignet sich ein Drahtgitter.

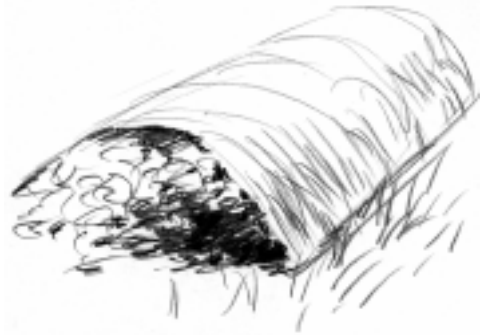


Kompostmiete

Bei ausreichend Platz im Garten ist die Kompostmiete am geeignetsten. Die Belüftung ist bei richtigem Aufbau gewährleistet. Die Miete ist von allen Seiten leicht zugänglich und erleichtert die anfallenden Arbeiten wie Umsetzen und Mischen. Eine Miete sollte fertig aufgebaut und mit Stroh, Erde oder einem Flies abgedeckt werden. Dadurch wird das Austrocknen und Vernässen verhindert. Neues Material zum Kompostieren wird an einem Ende aufgebaut und verlängert die Miete. Die Länge kann beliebig erweitert werden.

Die Kompostmiete benötigt intensivere Betreuung.

Sie sollte maximal 2,5 m breit und 1,5 m hoch sein. Die Länge ist unbegrenzt.



Wurmkomposter

Damit kann man auch ohne Garten kompostieren. Die Kiste findet im Sommer auf dem Balkon im Schatten Platz, im Winter (wegen Frostgefahr) auf dem Dachboden oder im Keller.

Die Idealmaße für einen 2- bis 3-Personen-Haushalt: ca. 60 cm lang, 40 cm breit und 47 cm hoch.

Keine Zitruschalen oder Bananenschalen einwerfen, da diese nicht gern von den Kompostwürmern gefressen werden. Auch keine gekochten und salzigen Speisen, wegen der Geruchsentwicklung.

Kompost aus der Wurmkomposter ist bestens als Blumendünger geeignet.



Kompostieren mit System

Der Aufbau

- In einem Komposter Material sammeln.
- Untergrund für nächsten Komposter lockern, evtl. aufgraben.
- Grobes Häckselmaterial (20 cm hoch) bildet die unterste Schicht.
- Alle Ausgangsstoffe gut vermischen.
- Frische grüne Gartenabfälle, Holzhäcksel und Stroh, wenn vorhanden, darunter mischen.
- Komposter mit gemischtem Material möglichst ganz füllen, evtl. Horn- und Gesteinsmehl dazwischen streuen.
- Kompost abdecken.

Die Betreuung

- Nicht kompostierbare Abfälle entfernen, zu große Stücke zerkleinern.
- Ab und zu etwas Steinmehl/Frischkompost oder Gartenerde aufstreuen.
- Umschichten: am besten nach drei und sechs Monaten Kompost mischen, lockern, wieder aufsetzen.
- Bei Bedarf frisches, leicht zersetzbares Material z. B. Rasenschnitt, grünes Gartenmaterial dazugeben.
- Sensible Personengruppen meiden den Umgang mit dem Kompost.

Stimmt die Mischung?

Damit die Mikroorganismen die organischen Abfälle im Kompost schnell abbauen können, benötigen sie Nährstoffe, Wasser und Sauerstoff im richtigen Verhältnis. Die richtige Mischung wird erreicht, wenn etwa 60 bis 80 Prozent grüne, feuchte und nährstoffreiche Stoffe und 20 bis 40 Prozent holzige, trockene, nährstoffarme Stoffe vermengt werden.

Das C/N-Verhältnis drückt den Gehalt an Kohlenstoff (C) im Vergleich zum Stickstoff (N) aus (optimal 30/1). Die Mikroorganismen benötigen Stickstoff, um den Kohlenstoff zu CO₂ und Wasser abzubauen. Je mehr Kohlenstoff desto langsamer ist die Rotte. Zuviel Stickstoff entweicht als Ammoniak über die Luft.

Material	Eigenschaft	C/N-Verhältnis
Baum- und Strauchschnitt	holzig, stickstoffarm, strukturreich	100-200 / 1
grüne Gartenabfälle	stickstoffreich, strukturreich	20-40 / 1
Laub	strukturarm, nährstoffreich	20-60 / 1
Rasenschnitt	nass, stickstoffreich, strukturarm	10-25 / 1
Küchenabfälle	nass, strukturarm, nährstoffreich	12-20 / 1

Das darf auf den Kompost:



Ungekochte Obst- und Gemüsereste



Kaffee-/Teesatz
(mit Filterpapier, aber ohne Metallklammer)



Gartenabfälle
(Baum- und Strauchschnitt)



Rasenschnitt
Am besten angewelkt und in dünnen Schichten oder vermischt mit dem anderen Material aufsetzen



Blumen



Holzspäne
(unbehandeltes Holz)



Eierschalen
(gut zerkleinert)



Laub
Laub von Eiche, Pappel, Walnuss, Kastanie (gerbsäurereich!) mit kalkhaltigem Gesteinsmehl (2 kg pro m³ Laub) neutralisieren. Fürs Gemüsebeet kein Laub von Rändern stark befahrener Straßen verwenden.



Mist von pflanzenfressenden Haustieren



Nussschalen
(zerkleinert, da sie z. T. sehr langsam verrotten)

Stroh

Stärkt durch die enthaltene Kieselsäure die Pflanzen gegen Pilzkrankheiten

Das darf nicht auf den Kompost:



Fleisch, Fisch, gekochte und gesalzene Speisereste, Suppen, Brot, Käserinden, Wurst, Saucen u.a. Flüssigkeiten (größere Mengen Speiseöl): *können Schädlinge wie Ratten und Mäuse anlocken, die wiederum Krankheiten übertragen können.*

Knochen: *verrotten nicht*

Kranke Pflanzenteile

(Stamm- und Wurzelfäule, Mehltau, Feuerbrand, Himbeerrutenkrankheit, Kohlhernie)

Kot von Fleisch fressenden Haustieren: *Gefahr der Übertragung von Krankheiten, z. B. Toxoplasmose in Katzenstreu (führt bei schwangeren Frauen zur Früh-/Totgeburt)*

Asche von Kohle, Grillkohle und Koks: *sind bor-*

und schwermetallhaltig und haben einen hohen Schwefelgehalt.

Staubsaugerbeutel und Straßenkehricht: *schwermetallhaltige Stäube*

Gehölze mit Dornen und Stacheln: *da nur sehr langsam verrottend, sollten sie besser gehäckselt als Mulchmaterial wieder unter Bäume und Sträucher gegeben werden.*

Was tun mit...?

Schalen von Zitrusfrüchten: In haushaltsüblichen Mengen kompostierbar. Da oft mit einer Wachsschicht überzogen, verrotten sie langsamer und sollten deshalb zerkleinert werden. Pestizidrückstände auf den Schalen werden beim Kompostierungsprozess abgebaut. Am besten ungespritzte Zitrusfrüchte kaufen.

Bananenschalen: zerkleinert beigegeben.

Holzasche: In geringen Mengen durch die hohen Gehalte an Kalium und Calcium ein gutes Ausgangsprodukt bei der Kompostierung. Die Menge sollte ca. 5 Liter pro Komposthaufen (500 Liter) nicht überschreiten. Größere Mengen versalzen den Kompost und verlangsamen die Rotte, da sie die Kompostlebewesen schädigen. Das verbrannte Holz muss absolut unbehandelt gewesen sein, sonst enthält die Asche Schwermetalle und andere Schadstoffe.

Eierschachteln aus Karton: Sollten besser wiederverwertet werden. Sie können zerkleinert in den Kompost gegeben werden oder die unterste Schicht des Kompost bilden und so Feuchtigkeit aufnehmen.

Knüllpapier: Bei den meisten anfallenden Schwarz/Weiß-Papieren besteht keine Gefahr durch Schadstoffe der Druckerschwärze. Aber: Bunt bedrucktes Papier wegen hohem Schwermetallgehalt nicht verwenden. Große Mengen Papier/Pappe verrotten im Kompost nicht und sollten besser ins Altpapier.

Haushaltspapier: Ungefärbte Zellstofftücher und Servietten sind problemlos zu kompostieren.

Unkräuter: Samenunkräuter müssen vor der Blüte gerodet und kompostiert werden. Wurzelunkräuter vor dem Kompostieren an der Sonne vertrocknen oder in eine Pflanzenjauche einige Wochen vergären lassen. Dann können die Wurzeln nicht mehr austreiben. Unkrautsamen und -wurzeln werden bei Temperaturen über 60° C zerstört. Diese Temperatur kann im Kompostinnern erreicht werden, wenn man auf eine gute Heißrotte achtet. Durch die Abdeckung des Kompostes ist die Heißrotte besser zu erreichen und anfliegender Unkrautsamen wird abgehalten. Die hohen Temperaturen fördern das Auskeimen der Unkrautsamen. Die ausgekeimten Pflänzchen werden durch Säureeinwirkung zerstört. Der reife Kompost sollte durch eine Abdeckung vor Samenanflug geschützt werden.

Kranke Pflanzenteile: Krankheitserreger werden im Prinzip durch die Wärmeentwicklung bis 70° C bei der Heißrotte zerstört. Neuere Untersuchungen zeigen, dass gegen die Krankheitserreger im Kompost natürliche Antibiotika gebildet werden, die beim Einsatz des Komposts im Garten ein vorbeugender Pflanzenschutz sein können. Es gibt aber einige Ausnahmen wie Wurzel-, Stengel- und Fruchtfäule, Welkekrankheiten, Feuerbrand, Himbeerrutenkrankheit, Kohlhernie. Manche Pilze und deren Sporen sterben nur bei hohen Rotttemperaturen ab, die im Gartenkompost nicht erreicht werden. Unproblematisch für die Kompostierung ist verfaultes Obst.

Thujaheckenschnitt: Nur in kleinen Mengen und gut zerkleinert beigegeben (wird wegen Wachstumshemmern sehr langsam zersetzt).

Probleme und Lösungen

Problem	Grund	Abhilfe
Kompost stinkt und wird nicht heiß (Handprobe, Thermometer)	Die Luftzufuhr ist von unten und von den Seiten unzureichend	alle Öffnungen am Komposter offen lassen Kompost umsetzen
	Kompost ist vernässt, dadurch schlecht belüftet	Kompost umsetzen und mit trockenem, strukturreichem Material (wie Strauchschnitt) mischen Kompost abdecken
	Kompost ist zu dicht, dadurch schlecht belüftet	lockern, evtl. umsetzen und strukturreiches Material dazu mischen
Kompost ist heiß und stinkt	zu viel Rasenschnitt	nur angewelkten Rasenschnitt kompostieren Rasenschnitt mit strukturreichem Material vermischen
Rotte kommt nicht in Gang, der Kompost stinkt aber nicht	Material schon zu stark verrottet	frisches Material v.a. Rasenschnitt und grüne Gartenabfälle dazu mischen
Kompost wird nicht heiß	zu wenig grünes, stickstoffreiches Ausgangsmaterial	auf richtiges Mischungsverhältnis der nährstoffreichen, grünen und der braunen (holzigen), strukturreichen Ausgangsmaterialien achten frisches grünes Material wie Brennessel, Gras oder Hornspäne untermischen
	Kompost ist zu trocken Weißliche Verpilzung in und auf dem Kompost tritt auf	Kompost beim Umsetzen befeuchten frisches, feuchtes Material untermischen

Zusatzstoffe meist unnötig

In der Regel kann man auf Zusatzstoffe verzichten, da bei guter Mischung und Aufbereitung der Kompoststoffe sowie lockerer Schichtung und günstiger Feuchtigkeit die Rotte von selbst läuft.

Generell ungünstige Rottebedingungen können auch von Zusatzstoffen nicht ausgeglichen werden.



Kompoststarter

Kompoststarter bestehen aus Dünger (Stickstoff), Bakterien und Pilzen (noch inaktiv). Diese werden beim Befeuchten aktiv und bauen organische Substanz ab. Die Organismen müssen dem Kompost eigentlich nicht zugegeben werden, da sie in der Erde schon vorhanden sind. Wenn der Kompostprozess aber nur schleppend anläuft, kann der Kompoststarter eine Hilfe sein.

Kalk und kalkhaltiges Steinmehl

Bei sehr gerbstoffhaltigen Ausgangsmaterialien wie Laub, Nadeln oder Gras entstehen bei der Rotte Säuren, die den pH-Wert im Kompost senken. Damit sind die Bedingungen für die Mikroorganismen ungünstiger. Der Rotteprozess verlangsamt sich. Kalkhaltige Steinmehle und Kalke neutralisieren die Säuren und schaffen so für die Rotte bessere Bedingungen. Steinmehle sind reich an Mineralstoffen, speichern Wasser und Nährstoffe. Es können etwa 5 kg Steinmehl pro m³ Kompost verwendet werden.

Unangenehme Gerüche können durch ein leichtes Überpudern des Komposts mit Gesteinsmehl gebunden werden.

Nur nicht ätzende Kalke wie Algenkalk, kohlensaurer Kalk, Dolomitkalk verwenden. Ätzende Kalke wie Brandkalk schädigen die Mikroorganismen. Auch der gegen Unkräuter häufig empfohlene

Kalkstickstoff hat eine schädigende Wirkung bei seiner Umwandlung im Kompost. Alle 30 cm Kompoststoff kann 150 – 200 g Kalkdünger eingestreut werden. Bei Verwendung von Steinmehl 30 g weniger Kalk nehmen.

Sind die Ausgangsmaterialien ausgewogen, stellt sich im Kompost ein neutraler pH-Wert (pH=7) auch ohne Steinmehl oder Kalk ein.

Dünger

Die Zugabe von Stickstoff ist – bei der Mischung an org. Material wie es im Haushalt anfällt – nicht nötig, da viele Stoffe (wie Küchenabfälle, Grüngut, Brennnessel) schon stickstoffreich sind. Nur wenn hauptsächlich holziges Material, Rinde, Papier und Stroh kompostiert wird, benötigen die Mikroorganismen zusätzlichen Stickstoff. Dieser sollte möglichst in Form von Blut- oder Hornmehl zugegeben werden.

Tonminerale

Durch Einbringen von Gartenerde, die z.T. auch am Kompostgut noch haftet, kann auf Tonminerale verzichtet werden.

Kompostwürmer

Kompostwürmer kommen von alleine in den Kompost eingewandert, wenn die Lebensbedingungen (Nahrung, Feuchtigkeit und Belüftung) stimmen.

Stimmt die Feuchtigkeit?

Fäulnis

Fehlt der von den Mikroorganismen benötigte Sauerstoff im Kompost, werden andere Organismen tätig als bei der Rotte.

Übel riechende Gase wie Methan, Schwefelwasserstoff und Ammoniak werden freigesetzt. Giftige Zwischenprodukte entstehen, die die Bodenfruchtbarkeit beeinträchtigen.

Faustprobe

Oft entsteht Fäulnis, wenn der Kompost zu nass ist. Zur Kontrolle die Faustprobe machen. Eine Hand voll Komposterde wird zusammengepresst.

Dabei sollen einige Tropfen Kompostwasser herauskommen und der Knödel soll locker zusammenhaften. Dann ist der Wassergehalt optimal bei etwa 50-70 Prozent.



So testen Sie den Reifegrad Ihrer Komposterde

Der Kressetest:

- Ein Einmachglas zu 1/3 mit Kompost befüllen und Kressesamen darauf streuen.
- Etwas angießen und hell stellen.
- Eine Woche lang das Wachstum beobachten.
- Werden die Pflänzchen grün und die Wurzeln weiß, dann ist der Kompost reif genug. Sind die Pflänzchen abgestorben und die Wurzeln braun, dann ist der Kompost noch nicht reif.



Kompost ist voller Leben

Eine Hand voll Kompost beinhaltet mehr Lebewesen als Menschen auf der Erde leben. Neben der Vielzahl an Mikroorganismen finden sich unzählige Vertreter der Makro- und Mesofauna wie Käfer, Spinnen, Würmer, Asseln und andere.



Würmer

Kompostwürmer sind für den Kompost gut und sollten nie bekämpft werden. Wenn sehr viele Würmer auf dem Kompost sind, ist dies ein Zeichen für Übernässung. Der Kompost sollte dann umgesetzt und mit trockenem Material gemischt werden.



Schnecken

Sie bauen schwer abbaubare Stoffe ab und stören im Kompost nicht. Aber sie legen ab September ihre Eier in den Kompost, daher sollte bei starkem Schneckenbefall im Garten der Kompost möglichst vorher ausgebracht werden. Dann aber Gründüngung aussäen um eine Nährstoffauswaschung im Herbst zu verhindern.

Schnecken können mit Orangenhälften und Rhabarberblätter gefangen werden.

Ameisen

sind im Kompost nicht weiter schädlich. Ihr Auftauchen ist wahrscheinlich ein Anzeichen dafür, dass der Kompost zu trocken ist. Der Kompost sollte in diesem Fall umgesetzt und dabei befeuchtet werden.

Rosenkäferlarven

sind am Rotteprozess beteiligt (indem sie organisches Material zerkleinern) und können daher im Kompost bleiben.



Kompostfliegen

Wenn zu viele Fliegen auf dem Kompost sind: das Kompostsammelgefäß öfters leeren, frisches Material mit Steinmehl und reifen Kompost überstreuen, die Belüftung verbessern evtl. sogar für Durchzug sorgen, indem das Kompostgestell nicht über den Kompostrand ragt.

Mäuse

Wenn Mäuse den Kompost manchmal als Unterschlupf nutzen: Kompost öfters umsetzen, um das Einnisten zu verhindern.



So wendet man den fertigen Kompost an

Durch den Abbau der organischen Substanzen entsteht im Kompost eine Vielzahl an für Pflanzen wichtigen Nährstoffen und Spurenelementen:

Kohlendioxid (CO₂) verlässt den Kompost und den Boden gasförmig und ist der Grundstoff für die Fotosynthese.

Stickstoff wird zum Aufbau von Eiweißen benötigt.

Phosphat, Kalium, Calcium und **Magnesium** sind wichtige Mineralstoffe.

Die Nährstoffmenge im Kompost ist je nach den Ausgangsmaterialien unterschiedlich hoch:

<i>Nährstoffgehalt</i> <i>(in % der Trockenmasse)</i>	
Stickstoff	0,5 - 1,5
Phosphat	0,1 - 0,8
Kali	0,3 - 0,8
Magnesium	0,1 - 2
Kalk	1 - 12

Wird 5 Liter Kompost pro m² Boden ausgebracht, dies entspricht etwa einer Schicht mit 0,5 cm Dicke, werden dem Boden z. T. mehr Nährstoffe zugeführt als mit 100 g handelsüblichem Dünger.

Die Nährstoffe sind im Fertigkompost relativ schnell für die Pflanzen verfügbar. Der Reifkompost hingegen liefert vorzugsweise Huminsäuren und wirkt sich deshalb u. a. bodenverbessernd aus.

Wichtig für die Ausbringung sind Kenntnisse über den Zustand des jew. Gartenbodens:

- Bodenart
- Nährstoffgehalte
- pH-Wert.

Kompost deckt den Phosphatbedarf der Pflanzen gut ab. Um eine Überversorgung zu verhindern, muss die Kompostmenge begrenzt werden (siehe Tabelle Seite 14).

Wird eine Zusatzdüngung an Stickstoff und Kali notwendig, sollten dafür Hornmehl, Kalksalpeter und Kalisulfat verwendet werden, niemals Volldünger.



Um eine Überdüngung durch Kompost zu vermeiden sollte man:

- Nur Abfälle vom eigenen Grundstück kompostieren (Ausnahme sind besonders nährstoffarme Stoffe wie Holz, Rinde).
- Zusätzlichen Dünger nur bei Bedarf einsetzen.

- Bodenuntersuchungen machen, um den Versorgungszustand des Bodens zu ermitteln

Kompost soll nur oberflächlich eingearbeitet werden, sonst droht Fäulnisgefahr.

Kultur	Menge pro Jahr	Zeitpunkt	Wirkung
Gründüngung (z.B. Senf, Phacelia)	1-2 l/m ²	während der Wachstumszeit	Bodenverbesserung
Obstbäume Sträucher	5-10 l/m ² auf Baumscheiben Pflanzloch (1 Teil Reifkompost, 3 Teile Erde)	nach Ernte oder im Frühjahr ins Pflanzloch	fördert Fruchtbild im nächsten Jahr fördert Anwachsen der Neupflanzung
Rasen	1-2 l/m ² fein gesiebt	während der Wachstumszeit	fördert Wachstum
Starkzehrer (z.B. Kürbis Tomaten, Sellerie, Kohlarten)	4-6 l/m ²	Frühjahr	Düngung und Bodenverbesserung
Mittelzehrer (z.B. Spinat, Möhren, Zwiebel, Salate, Kartoffel, Rote Beete)	2-3 l/m ²	Frühjahr	Düngung und Bodenverbesserung
Schwachzehrer (z.B. Erbse, Bohne, Radies, Chicoree, Kräuter)	1-2 l/m ²	Frühjahr	Düngung und Bodenverbesserung
Beeren	2-3 l/m ²	vor dem Pflanzen oder im Frühjahr	Düngung und Bodenverbesserung
Blumen	2-3 l/m ²	Frühjahr	Düngung und Bodenverbesserung

Im Winter nur Reifhumus (Dauerhumus) als Bodenverbesserer bzw. Schutzdecke für den Boden verwenden.

Einen Schutz vor Nährstoffauswaschung in das Grundwasser bieten die Pflanzen der Gründüngung, die über den Winter auf den Beeten verbleiben.

Kompost kann zum Mulchen und Abdecken von Beeten oder Baumscheiben, gesiebt als Rasendünger und vermischt mit Blumentopferde zur Auffrischung der Blumenerde im Haus verwendet werden.

Topfpflanzen benötigen:

30-50 % Reifekompost

20-30 % Sand

20-30 % Gartenerde.

Zimmerpflanzen benötigen:

30-50 % Reifekompost

10-20 % Sand

40-50 % Gartenerde.

Für Zimmerpflanzen Kompost im Ofen bei 100° C eine Stunde erhitzen (sterilisieren).

Nur saurer Kompost z. B. von Eichenlaub kann auch an säureliebende Pflanzenarten (Beispiel: Moorpflanzen, Rhododendron, Azaleen) gegeben werden.

Kompost wegen des hohen Nährstoffgehaltes nicht an Fischteichen/Zier-teichen verwenden.

Kompostwasser ist ein wässriger Auszug des Kompostes. Es stärkt die Pflanzen und schützt sie so vor Pflanzenkrankheiten wie Pilzbefall u. a. bei Tomaten, Kartoffeln, Gurken, Erdbeeren, Rosen.

- 1-2 l Kompost in 10 Liter Wasser 5 Tage stehen lassen.
- Mit Tuch filtern.
- Pflanzen mehrmals besprühen.

Spezialkomposte

Rasenkompst

Diesen sehr feinen Kompost erhält man mit einer Mischung aus 1 Teil Rasenschnitt, 1 Teil Kompost oder Gartenerde und 0,5 Teile Holzhäcksel, angefeuchtet und locker aufgesetzt.

Wenn dennoch zu viel Rasenschnitt anfällt, kann damit im Beet gemulcht werden.

Geringe Mengen Rasenschnitt können einfach liegengelassen werden.

Laubkompost

- Blätter verschiedener Arten
- Gut geeignet: Buchenlaub (kalkhaltig), Birkenlaub (mineralstoffhaltig)
- Mischen, anfeuchten – frisches Grün dazu (Brennnessel, Rasenschnitt)
- Etwas Komposterde, Gesteinsmehle – wenn vorhanden Mist dazu
- Ansetzen ohne Kalk für Rhododendron und Azaleen (sauer), mit Kalk im ganzen sonstigen Garten (humusreich)

Gemeinsam kompostieren

Steht kein eigener Garten zur Verfügung, empfiehlt sich die Einrichtung eines von mehreren Haushalten gemeinsam genutzten Kompostplatzes.

So geht's am besten – Schritt für Schritt:

- Suchen Sie sich Gleichgesinnte in der Nachbarschaft, z.B. übers Gemeindeblatt oder über einen Anschlag am schwarzen Brett in den Rathäusern.
- Für die fachliche Beratung und für sonstige Absprachen stehen Ihnen die Kompostpaten in den Gemeinden oder die Kompostberaterin der Abfallwirtschaft Hohenlohekreis zur Verfügung.
- Suchen Sie einen geeigneten Platz (pro Haushalt mind. 1 m²), auf befestigtem Weg erreichbar, mit Sicht und Sonnenschutz durch Hecken und Sträucher. Bei der Kompostplatzsuche helfen Ihnen die Kompostpaten.
- Vielleicht kann auch ein Nachbar einen Teil seines Gartengrundstücks, das gut erreichbar ist, zur Verfügung stellen.
- Bei öffentlichen Plätzen mit Eigentümer sprechen und verhandeln.
- Überprüfen Sie die Verwendungsmöglichkeiten für den Kompost.
- Kompostbehälter kaufen.
- Plan für die anfallende Arbeit und Verteilung machen.
- Einen hilfreichen Handzettel über die Gemeinschaftskompostierung erhalten Sie bei den Kompostpaten und der Abfallwirtschaft Hohenlohekreis.

Wenn der erste
Gemeinschafts-
kompost fertig ist,
gibt es zur Feier
natürlich eine
**KOMPOST-
PARTY**

Die Vorbereitung der Gemeinschaftskompostierung setzt eine gute organisatorische und inhaltliche Vorbereitung voraus.

Nur wenn jeder weiß, wie fachgerecht kompostiert wird, erreicht man die zur Hygienisierung des Kompostmaterials gewünschte Temperatur im Kompost und vermeidet unangenehme Gerüche.

Dann haben alle Beteiligten ihre Freude am Projekt.



Kompostieren im Winter

Auch im Winter kann kompostiert werden. Am besten hierfür im Herbst einen Vorrat an trockenen Laub-, Häcksel- oder Staudenmaterial für die Beimischung vorbereiten.

Die Zersetzungsvorgänge laufen im Winter langsam aber beständig weiter. Durch die aktiven Mikroorganismen wird

der Kompost erwärmt und vor dem Durchfrieren geschützt.

Erst wenn es über einen längeren Zeitraum Temperaturen weit unter dem Gefrierpunkt hat, kommt die Rotte zum Erliegen. Einige der im Kompost tätigen Organismen, wie Insekten und Kompostwürmer, haben sich dann tief im Boden zurückgezogen. Im Frühjahr finden sich dann schnell alle bei der Rotte aktiven Organismen wieder im Kompost wieder.

Literaturtipps

Gerald Dunst:
Kompostierung
Stuttgart/Graz, 1997

Krafft von Heynitz:
Kompost im Garten
Stuttgart, 2000

Martin Jauch-Stuttgart:
Kompostieren – so geht's
Stuttgart, 1996

Robert Sulzberger:
Kompost und Wurmhumus
München, 1998



Noch Fragen?



***Kompostberatung des
Hohenlohekreises
Telefon 07940/18-406***

Hier erfahren Sie auch die
Telefon-Nummern der
Kompostpaten, die es in
vielen Gemeinden gibt.
Sie geben Ihnen Rat aus
erster Hand – direkt vor Ort.

Unsere Hohenloher Kompost-Fibel

Herausgeber: Abfallwirtschaft Hohenlohekreis
Text und Redaktion: Silke Wurst
Zeichnungen: Birgit Bäder, Samuel Manthey
Produktion: steinmetz werbung und öffentlichkeitsarbeit

1. Auflage (Mai 2000)